



Informationsvorlage

Drucksache Nr. 86/2009

Beratungsfolge		
Gremium	öffentlich	Sitzungsdatum
Bauausschuss	ja	07.05.2009

Winterdienstbericht 2008/2009

I. Information

Der Bauausschuss nimmt diese Informationsvorlage zum Winterdienst zur Kenntnis.

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung

2. Kosten des Winterdienstes

Anlagen:

Anlage 1: Meteorologische Winterdienstdaten 1995 – 2009

Anlage 2: Aktuelle Rechtsprechung zum Winterdienst

Anlage 3: Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten

Anlage 4: Mehrjahresvergleich Streustoffverbrauch

1. Zusammenfassung

Wetterdaten

Die meteorologischen Daten für den Winter 2008/2009 sind wie folgt:

Zahl der Frosttage	108
Zahl der Eistage	39
Tiefste Temperatur (19. Februar 2009)	-9,7 °C
Höchste Temperatur (05. November 2008)	+15,1 °C
Zahl der Tage mit geschlossener Schneedecke	70
Durchschnittstemperatur	0,44 °C
Niederschlagssumme	262,0 mm

Die meteorologischen Daten für den Winterdienst 2008/2009 beinhalten die Monate November bis März und nicht nur die klassischen Winterwetterdaten von Dezember bis Februar. Die Erweiterung des meteorologischen Zeitraums wurde vorgenommen, damit die komplette „Winterdienstsaison“ dargestellt werden kann. Die Mehrjahresvergleiche der Winterdienstdaten in der Anlage 1 wurden dahingehend angepasst.

Ein lang andauernder kalter und teilweise schneereicher Winter ohne Wetterrekorde

Im letzten Novemberdrittel begann nach einer bis dahin sehr milden Witterung der Winter mit aller Macht. Schnee- und Eisglätte auf den Straßen behinderten den Verkehr.

Bis Mitte Dezember kam es immer wieder zu teils lang anhaltenden Schneefällen. Kurz vor Weihnachten schmolz der Schnee aber wieder ab und es blieb insgesamt dauerhaft trocken kalt. Eisregen verwandelte an Silvester abends die Straßen teilweise in Eisbahnen und sorgte für einige Unfälle.

Die erste Januarhälfte war von eisiger Arktikluft geprägt, wobei oft „Inversionslage“ (Temperaturumkehrwetter) herrschte d.h. dass es in den neblig-trüben Niederungen (z.B. Risstal) wesentlich kälter war als auf den Höhen.

Ab Mitte Januar gab es wechselhafteres und niederschlagsreicheres Wetter, so dass es durch die anhaltenden kühlen Temperaturen zu extremer Glätte durch Eisregen und überfrierende Nässe kam.

Das Sturmtief „Joris“ sorgte am 23.01.2009 für weitere Witterturbulenzen, wodurch einige Sondereinsätze der Rettungsdienste durch Sturmschäden erforderlich wurden. Bis zum Monatsende war das Wetter wieder trocken-kalt bzw. hochnebelartig bewölkt.

Im Februar fiel wesentlich mehr Schnee als im Januar und es war dauerhaft kalt. Auch im Februar gab es ein Sturmtief („Quinten“), das in Oberschwaben erhebliche Schäden hinterließ. Der Straßenverkehr war häufig durch Schnee- und Eisglätte beeinträchtigt, aber es gab keine winterlichen „Rekordwerte“.

Der „Märzwinter“ machte alle Hoffnungen auf ein baldiges Frühlingswetter zunichte, so dass bis Ende März vorwiegend kaltes und niederschlagsreiches Wetter zu verzeichnen war. Der Winterdienst wurde also bis zum offiziellen Ende (31.03.) beansprucht.

Besonderheiten

Wohnneben-, Anliegerstraßen

Nach anfänglich sparsamem Einsatz der flexiblen Winterdienstverstärkung durch 4 Landwirte wurde diese während des Winters bei allen größeren Niederschlagsereignissen genutzt und die Wohnnebenstraßen wurden freigeräumt. Wie im Presseartikel vom 21.03.2009 in der SZ dargestellt, sorgte dies nicht bei allen Anliegern für Freude, sondern für sehr viel Verärgerung.

Aus der gleichen Straße erreichten uns oftmals innerhalb kurzer Zeit mehrere Anrufe, die völlig widersprüchlich waren und uns klar machten, dass eine komplette Zufriedenstellung der Anlieger im Winterdienst völlig unrealistisch ist, denn was des einen Freude (geräumte Wohnstraßen) ist des anderen Leid (zugeschobene Zugänge, Gehwege und Einfahrten).

Aus Sicht des Baubetriebsamtes hat sich die je nach Bedarf abzurufende flexible Winterdienstverstärkung auf jeden Fall bewährt, da sie es erlaubt auf starke Schneefälle ausreichend schnell zu reagieren, um vereiste Wohnnebenstraßen zu vermeiden.

Der Dreijahresvertrag für die Winterdienstverstärkung in den Wohngebieten läuft nach diesem Winter aus. Rechtzeitig vor Beginn des Winterdienstes 2009/2010 muss entschieden werden, ob der Winterdienst in Wohngebieten weiterhin beauftragt werden soll, da rechtzeitig die vertraglichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Eine entsprechende Beschlussvorlage wird bis zur Sommerpause erstellt.

Die Kosten der Winterdienstverstärkung für die Wohnneben-/Anliegerstraßen der letzten 3 Jahre waren wie folgt:

	Euro
Winterdienst 2006/2007	8.017,94
Winterdienst 2007/2008	3.332,00
Winterdienst 2008/2009	21.156,13

Dies bedeutet, dass die durch Beschluss des Bauausschusses vom 27.04.2006 zur Verfügung gestellten zusätzlichen Finanzmittel von 25.000 Euro p.a. nicht voll ausgeschöpft werden mussten.

Verschiedene Wetterlagen im Stadtgebiet

Die verschiedenen „Kleinwetterlagen“ im Stadtgebiet machten es für die Winterdiensteinsatzleiter oft sehr schwierig die Gesamtsituation zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Tendenziell sind die Stadtteile Talfeld, Sandberg, Bachlangen und Teile der Südstadt weniger von gefrierendem Nebel betroffen als Birkendorf, Gaisental und Teile der Innenstadt. Abweichungen sind hier jedoch auch jederzeit möglich.

2. Kosten des Winterdienstes

Die Gesamtkosten des Winterdienstes 2008/2009 sind bedeutend höher als im Vorjahr.

Die hohe Anzahl der notwendigen Winterdiensteinsätze wirkte sich sowohl auf die Streumittelkosten als auch auf Personal- und Fahrzeugkosten aus.

Merkle

Anlagen (bitte extra ausdrucken)